

Cäcilia Kirchenmaus schreibt ihr Corona-Tagebuch

Aus Gründen der Diskretion können wir hier nur ausgewählte Auszüge veröffentlichen.

Sonntag, 15. März

So was habe ich noch nie erlebt, seit ich hier in St. Katharina als Kirchenmaus tätig bin. Es sind weniger Leute da als sonst und die versuchen, einander möglichst auszuweichen...Wer in die Kirche kommt, soll gleich einmal die Hände desinfizieren. Die Pastoralfrau wirkt desorientiert (das ist sie immer wieder einmal), die meisten anderen auch. Nach dem Gottesdienst stehen noch ein paar Leute vom Gemeinde-Ausschuss und so beisammen und überlegen, wie jeden Tag die Kirche eine Zeit zum privaten Gebet geöffnet sein kann... denn eine normale Sonntagsmesse wird es länger nicht geben. Wegen so eines kleinen Virus. Einfach nur schrecklich. Und für mich heißt das: Zusammenpacken und ein Notquartier beziehen – bei der Familie von der Pastoralfrau. Wie das wohl wird?

Montag, 16. März

Schock: Hier riecht es ganz anders als in St. Katharina, einfach nicht kirchlich, obwohl doch hier zwei theologische Leute wohnen... Immerhin haben sie auch einige Bibeln da und sogar Kerzen. Alle vier von meiner Gastfamilie bemühen sich ja, dass ich mich besser fühle und bauen eine Art „Wohnzimmerkirche“ neben meinem Bett auf. Ich habe DIE Idee: Wir drehen einfach einen kurzen Gruß mit einem Film für unsere Erstkommunion-Kinder. Die Pastoralfrau mag gar nicht, sie will ja nicht einmal fotografiert werden. Wie meistens setze ich mich aber durch! Wir laden im Film alle Kinder ein, zuhause auch eine Kirche im Wohn- oder einem anderen Zimmer zu machen. Die technische Ausstattung für den Video-Dreh ist eher prekär, muss ich sagen: Sie haben nur einen alten Fotoapparat und das Mikro stecken sie in den Nussknacker. Dafür schaut das Ergebnis dann gar nicht so miserabel aus. Hauptsache, die Kinder und alle kriegen eine Idee, wie sie auch zuhause Gottesdienst feiern können! Und ich freue mich so: Ein kleiner Bub schickt uns ein Foto von seiner Kirche daheim!

Gründonnerstag, 9. April

Eine ganz andere Karwoche. Die Pastoralfrau ist viel weg: Sie soll bei den Gottesdiensten in der Pfarrkirche mittun und vor allem singen. Wenn sie doch einmal da ist, übt sie hier die vielen Lieder. Weil viele Leute zuhause am Bildschirm die Kirche sehen und so mitfeiern können, ist sie natürlich ordentlich nervös. Alle anderen nervt das Proben– auch wenn ich sämtliche Psalmen und das große Osterlob natürlich prinzipiell liebe. Der Junior sieht sich die Gottesdienste trotzdem lieber im Fernsehen aus dem Stephansdom an, weil dort die Musik viel schöner ist (was seine Mutter fast cool nimmt). Und heute gab es eine Feier um den Esstisch vor dem Spinat, der Papa hat am Tablet dieses Netzwerk Gottesdienst dabeigehabt.

Übrigens bin ich immer ziemlich glücklich, wenn ich meine gewohnten Leute, den Pfarrer und so, wenigstens am Bildschirm irgendwie treffen kann. Und wie ich heute sehe und höre, haben sie immerhin Menschen aus allen drei Gemeinden der Pfarre gefragt, dass sie ihre Gedanken und Bitten schreiben und die sind auch beim Gottesdienst vorgekommen.

Freitag, 15. Mai

Wir sind endlich zurück in St. Katharina! Nur ist es wieder einmal hektisch, weil einige mit dem Maßband herumlaufen und aufgeregt Sessel stellen. Sie sind im Gemeinde-Ausschuss draufgekommen, dass nach den neuen Regeln wegen der Sicherheit nur etwa 20 Leute herinnen feiern dürfen. Deswegen gibt es die Idee, auch draußen am Platz vor meinem Seelsorgezentrum Sessel aufzustellen, dann können mehr mitfeiern. Aber wie sehen und hören die Leute dort etwas? „Keine Sorge“, sagen sie zu mir: Es gibt drei große Türen, die können geöffnet werden und ein Lautsprecher kommt auch hinaus... den Ambo wollen sie auch hinausschleppen, damit alles aus der Bibel draußen vorgelesen wird. Ich bin gespannt, wie sie das hinkriegen. Hoffentlich zieht es nicht zu sehr auf meine Ohren.

Sonntag, 7. Juni

Endlich wieder Kindermesse! Und weil der Dreifaltigkeitssonntag so richtig gefeiert werden soll, bekommen die Kinder und auch alle anderen Leute bei meiner „Predigt“ etwas zu falten. Es wird ein Kreuz (zumindest bei den meisten). Auch in dieser schwierigen Zeit ist Gott bei uns, daran erinnert es hoffentlich.

Egal ob jemand zum Bäcker will oder seinen Hund ausführt oder zum Spielplatz radelt: Alle, die am Sonntagvormittag hier vorbeikommen, merken, dass wir Gottesdienst feiern. Wir sind ja mitten in einer großen Wohnhausanlage. Den Leuten von St. Katharina gefällt das immer besser und mir eigentlich auch (solange ich genug Sicherheitsabstand zu diesen vielen Hunden habe).

Sonntag, 26. Juli

Schon vor 9:00 beginnt wie immer sonntags das Sessel Hinausschleppen und Herrichten. Halbwegs gemütliches Ausschlafen am Sonntag, das war früher einmal. Na ja. Heute bleiben zwei Spaziergängerinnen stehen, schauen kurz zu und fragen dann, wer verantwortlich ist. Die Pastoralfrau wird geholt und ich merke, sie fürchtet sich ein wenig, dass sich die beiden gleich beschweren werden über den Lärm und so. Die sagen aber: „Super macht ihr das hier!“ Zum Gottesdienst wollen sie dann doch nicht bleiben. Es ist jedenfalls schön, neue Fans zu bekommen, oder?

Samstag, 26. September

Jetzt haben wir schon fast alle vier Erstkommunion-Feste geschafft. Normalerweise feiern wir das immer am Sonntag, und ganz normalerweise im Mai, doch heuer ist ja alles anders. Heute ist es mit den offenen Türen sooo kalt, dass mir fast meine Ohren abfrieren. Trotzdem bin ich glücklich mit den Kindern und ihren Familien.

Wir haben so schöne Briefe bekommen, ich bin ganz gerührt...

Freitag, 23. Oktober

Die Segenszeit sehe ich mir heute von drinnen an. Das Tanzen mit Lichtern um den Baum am Vorplatz erscheint mir doch etwas peinlich, aber bitte. Dann ziehen die Frauen noch mit den Laternen in einer Prozession zur neuen Kapelle...in der letzten Zeit sind die verschiedenen Frischluftfeiern der neue Trend bei uns! Wahrscheinlich wundern sich die Leute rundherum schon, was mit denen in der Kirche derzeit los ist...

Mittwoch, 28. Oktober

Wieder einmal wird mein Büro von der Pastoralfrau blockiert, weil online der Gemeinde-Ausschuss stattfindet und wieder einmal geht es um das Einhalten der vielen Regeln, damit die Menschen nicht wegen und in der Kirche Corona kriegen. Das ist alles mühsam und oft auch verwirrend, aber offenbar wichtig. Die Leute vom Gemeinde-Ausschuss finden, dass wir hier nur eine kleine Filiale sind und dass wir uns natürlich an alle gemeinsamen österreichischen Kirchen-Regeln halten müssen. Es riecht deswegen auch permanent nach Desinfektionsmittel und vorgestern ist mir beim allgemeinen Putzen eine Küchenrolle auf den Kopf gefallen. Sehr gemütlich!

Samstag, 14. November:

Heute startet der KEK-Jesus-Weg: Also der Kommunion-Erlebnis-Kurs beginnt so, dass jedes Kind mit der eigenen Familie an der frischen Luft unterwegs ist von einer Station zur nächsten. Bei den Kapellen und an allen möglichen Orten haben sie deswegen Plakate aufgehängt. Kommt mir etwas kühl vor, doch scheinbar macht es vielen Freude! Ich habe eine extra wichtige Aufgabe und sitze fast immer beim dicken Evangeliumsbuch in der Auslage am Eingang von St. Katharina.

Sonntag, 29. November:

Das Allerschlimmste ist passiert und sogar mir fehlen die Worte.

Ein junger Mann aus einer lieben Familie in St. Katharina hat dieses blöde Corona bekommen und ist vorgestern gestorben. Ich kann das nicht verstehen und nicht glauben und finde auch unseren lieben Gott gar nicht lieb.

Die Leute von St. Katharina haben doch so viel gebetet und Kerzen hierher gebracht.

Sozusagen alles umsonst. Mir ist nur mehr zum Heulen.

Ich finde nur die Menschen so lieb, die extra Kerzen verzieren und Lichter anzünden und gute Worte schreiben... Heute waren ein paar wenige auch hier und haben den großen Adventkranz gesegnet und für diesen jungen Mann und seine Schwester und Eltern gebetet. Da habe ich dann doch so ein bissi Hoffnung und Zuversicht auf diesen Gott mitgekriegt, auch wenn ich gerade ziemlich böse mit ihm bin.

Freitag, 11. Dezember:

Corona nervt und macht traurig. Doch immerhin hatte ich auf ruhige Adventtage gehofft. Daraus wird nichts, wie es scheint und Platz habe ich auch keinen, denn das ganze Haus ist voller Zeug. Immerhin sind die 400 Lichthäuschen schon abgeholt worden: Statt am Heiligen Abend im Pflegeheim zu singen, haben Kinder und Erwachsene für die Leute dort gebastelt. Die Häuschen sind natürlich urlieb, doch die vielen Schachteln haben dann ganz schön lange mein Zuhause verstellt.

Und jetzt stapeln sich wieder die Päckchen für die Caritas-Geschenk-Aktion. Bin ich froh, dass morgen die Ausgabe stattfindet. Nur kommen angeblich bald nachher die Kerzen für das Friedenslicht, und die Gewänder für das Sternsingen werden auch schon hergerichtet. Meine Weihnachtsordnung und –ruhe kann ich wieder einmal vergessen.

Donnerstag, 24. Dezember

Ich bin gewohnt, dass es jedes Jahr so eine richtige Krippenandacht gibt, mit dem Lukas-Evangelium, Maria, Josef, Jesus, Engeln und Hirten. Auch die vielen Leute, die da immer mitfeiern, wollen das so haben. Heuer darf das alles nicht sein, schon blöd. Interessant, dass trotzdem heute ziemlich viele vorbeigekommen sind. Wir hatten den ganzen Nachmittag offen, das Friedenslicht von Betlehem stand da zum Abholen und es gab immerhin echte Musik (natürlich mit Maske und Abstand und so...) Ich war sehr gerührt, als ein italienischer Papa ganz spontan ein Weihnachtslied gesungen hat - zwar kein Kirchenlied, aber sehr romantisch. Und dann gab es noch später andere Mutige, die zum Beispiel auf Slowakisch, Kroatisch, Ungarisch, Spanisch... und ... - das weiß ich nicht mehr - gesungen haben....

Die Krippe steht heuer nicht vorne, nahe beim Altar, sondern im Schaufenster hinten neben der Bibel, so dass alle auch von draußen draufschauen können. Ziemlich schlau gemacht! Jetzt bin ich richtig müde, doch trotzdem fast glücklich. Frohe Weihnachten an die Allgemeinheit!

Dienstag, 5. Jänner

Es ist unglaublich, was unsere Königinnen und Könige berichten: Wie sehr sich die Leute freuen, dass sie auch heuer auf Besuch kommen! Und die Spenden sind auch nicht schlecht. Obwohl die Sternsinger nicht singen sollen - und unsere könnten eigentlich wirklich sehr schön singen. Zum Trost höre ich mir stündlich unseren „digitalen Sternsingchor“ an (leider nur wenn ich alleine bin, denn die Pastoralfrau nervt das auf Dauer). Einige aus St. Katharina haben zuhause gesungen und musiziert. Keine Ahnung, wie die das zusammengebastelt haben, es klingt wie ein echter Chor. Heute war eine meiner Gruppen sogar bei einem echten Bischof. Glücklicherweise weiß er nicht, dass ihn dabei mehrere alte Vorhänge, zum Beispiel aus einer Schule, besucht haben. Die haben nämlich nette Leute in Königsmäntel umgenäht. Wir haben hier schon ganz besondere, königliche Gewänder.

Ob wir es schaffen, so wie jedes Jahr alle Häuser in der Umgebung zu besuchen? Wie ich höre, sind wir nah dran und ich halte ihnen beide Pfoten! Denn gerade jetzt brauchen doch die Leute dringend ein bisschen was Frohes, Hoffnung und Segen.

Samstag, 16. Jänner:

Natürlich wieder einmal unangenehm kalt draußen (Winter!). Deswegen wollte ich mein Badefest feiern und habe mich schon sehr auf das Planschen im warmen Wasser gefreut. Und auf das feine Öl danach für mein Fell, mein frisches Kleid und das anschließende Chillen im Kerzenlicht. Leider - natürlich wie meistens ☹️ - wurde ich dabei gestört, weil ein Video über die Taufe gedreht wurde. Mein Dienst ist schon herausfordernd und Privatleben schwer möglich! Kein Wunder, dass es immer weniger junge Kirchenmäuse gibt...

aspn.at/beitrag/beitrag.php?bei_id=34958

Übermittelt von Mag.a Petra Pories, Pastoralassistentin und verantwortliche Seelsorgerin in St. Katharina/Pfarre Aspern, 1220 Wien. Lektorat: Ing. Eva Kohl.